



Schul- Magazin

Frühjahr 2018



Dein Gott - Kein Gott - Mein Gott!

DANKE

Unser herzlicher Dank gilt folgenden Sponsoren und Inserenten:

- Automobile Weiss AG, Sulz
- Binkert Buag AG
- Carmäleon Reisen AG, Rekingen
- Elektro Siegrist AG, Kaisten
- Florian GmbH Gartenbau, Etzgen
- DSM, Sisseln
- Gemeinde Mettauertal
- Gemeinde Sisseln
- LANDI FRILA, Eiken
- LETRA Buchhandlung GmbH, Frick
- Leuenberger AG, Laufenburg
- Mal-/ Kunsttherapie
HANDLUNGS-SPIEL-RAUM, Laufenburg
- Müller Ralf, Mauern, Sanieren..., Sulz
- PELIKAN APOTHEKE, Laufenburg
- Pontoniere, Sisseln
- Rebmann Heizen, Wärmen, Kaisten
- R. Hegi AG, Elektr. Unternehmungen
- Schnetzler Metallbau AG, Laufenburg
- Schulmaterial Peter AG, Herznach
- Stäuble Treuhand AG, Sulz
- Winkler Wil Haustechnik AG, Wil

INHALT

Selbstgesteuertes Lernen an der Kreisschule	Seite	5
Erfahrungen mit dem Schulfach Glück	Seite	7
Tour de Suisse in Gansingen	Seite	10
Abschied Siegbert Jäckle	Seite	12
Schule trifft Wirtschaft	Seite	14
Gratulation an Volleyballer	Seite	14
Hauptthema: Dein Gott - Kein Gott - Mein Gott!	ab Seite	15
Landammann Alex Hürzeler	Seite	15
Schülerumfrage über Religionen und Glauben	Seite	16
Lügen und Religionen	Seite	21
Zu Besuch im Vatikan	Seite	22
Streitfrage Händeschütteln in der Schule	Seite	25
Umfrage zu Religion in der Schule	Seite	27

Titelfoto: Schülerinnen Bezirksschule Klingnau: Misliyna Gökdemir, Emmanuelle Luvuatu, Nina Di Raimondo



Liebe Leserinnen und Leser

Mit dieser Ausgabe des Schulmagazins möchte ich mich bei Ihnen bedanken und mich gleichzeitig von Ihnen verabschieden. Früher verbrachten die Schülerinnen und Schüler vier Jahre an unserer Schule, heute sind es normalerweise drei Jahre. Ich befinde mich nun in meinem achten Jahr hier an der Kreisschule: Zeit für einen Wechsel. So wird mein neuer Wirkungskreis ab August 2018 in Brugg sein. Mit Philipp Hossli konnte die Schulpflege für die Kreisschule Regio Laufenburg einen kompetenten Nachfolger verpflichten. Ich freue mich sehr, ihn bei seiner Einarbeitung unterstützen zu dürfen. Auch die Frage, ob und wie es mit dem Schulmagazin weitergeht, ist geklärt: Die Schulpflege hat entschieden, die mittlerweile fast achtjährige Herausgabe des Schulmagazins fortzusetzen.

Dein Gott • kein Gott • mein Gott! lautet der Titel der aktuellen Ausgabe, in der wir Fragen rund um ‚Ethik und Religionen‘ aufgreifen. Das Schulfach gehört zum festen Bestandteil des Lehrplans 21 und wurde noch um das Wort ‚Gemeinschaft‘ ergänzt. In einer Zeit von kultureller, religiöser und sozialer Vielfalt erfüllt es eine wichtige Aufgabe beim Miteinander in der Schule. In der aktuellen Ausgabe greifen wir auch grundsätzliche Fragen auf, die im Leben unserer Lernenden eine Rolle spielen. Wie zum Beispiel bei der Vorstellung des neuen Unterrichtsfachs ‚Glück‘, wie Sie ab Seite 7 nachlesen können.

Ich wünsche Ihnen eine spannende und vergnügliche Lektüre und alles Gute für die Zukunft

Siegbert Jäckle
Schulleiter



Dein Gott • Kein Gott • Mein Gott!

TITELFOTO: JEAN-MARC FELIX

IMPRESSUM

Herausgeber:

Siegbert Jäckle
Kreisschule Regio Laufenburg
Bannweg 2
5080 Laufenburg
Tel.: 062 869 11 60
schulmagazin@ksrl.ch
www.ksrl.ch

Konzept und Redaktion:

Regula Laux
www.lauxmedia.ch

Grafik und Layout:

Gabriela Blettgen
www.werbeservice-hochrhein.de

Bildredaktion:

Jean-Marc Felix
www.xmediacom.info

Druck:

Binkert Buag AG
www.binkertbuag.ch

Auflage:

5300 Exemplare

Verteilung:

Kaisten, Ittenthal, Laufenburg,
Sulz, Rheinsulz, Etzgen,
Oberhofen, Wil, Hottwil, Mettau,
Gansingen, Sisseln

Besuchen Sie das Familien- und Freizeitbad Sissila:

- Nichtschwimmerbecken mit Sitzgelegenheit für Eltern
- Schwimmerbecken mit unterschiedlichen Tiefen, 1m Sprungbrett
- Wassertemperatur zwischen 28 - 30 Grad
- Wasserrutschbahn, 46 m lang
- Saunalandschaft: Finnische Sauna, 2 Dampfbäder, Innenhof, Ruhezone
- Solarium
- Schulschwimmen mit Aufsicht
- Bahnieten für Vereine und Schwimmkurse
- Bistro mit dem kleinen aber feinen Angebot an Speisen und Getränken



Wochentage Öffnungszeiten Reservation der Sauna

Mo., Di., Do.	15.00 – 21.30 Uhr	Mo. & Mi. Herren
Mi., Fr.	13.30 – 21.30 Uhr	Di. & Do. Damen
Samstag	13.30 – 18.30 Uhr	Fr. - So. gemischte Sauna
So. / Feiertage	10.00 – 17.00 Uhr	



Lehrberuf Landschaftsgärtner/in

Ein interessanter Beruf
mit Zukunft
für junge Leute,
die zupacken
können.

Melde dich an
für eine
Schnupper-
woche!



Gärtnerei Leuenberger AG
Baslerstrasse 14
5080 Laufenburg
www.leuenberger-ag.ch
info@leuenberger-ag.ch
Tel. 062 874 00 84

Nichts für Stubenhocker

SCHRITTWEISE MEHR VERANTWORTUNG

Kompetenzorientiertes Lernen heisst das Stichwort: Die Kreisschule ist, in Anbetracht der neusten Erkenntnisse aus der Lernforschung sowie der bevorstehenden Einführung des Lehrplans 21, gefordert, ihren Unterricht und die Lernarrangements neu auszurichten.

Seit gut einem Jahr läuft in diesem Zusammenhang an der Schule in Laufenburg ein Projekt, das sich mit selbstgesteuertem Lernen (SegeL) befasst. Selbststeuerung umfasst die Planung, die Umsetzung, die Reflexion und die Dokumentation des eigenen Lernprozesses.

„Wir sind überzeugt, dass wir den Lernenden helfen, auch in Zukunft den steigenden Anforderungen der Berufswelt und der Gesellschaft gewachsen zu sein.“

In Freiarbeitslektionen üben die Schülerinnen und Schüler schrittweise mehr Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen. Diese finden im Klassenverband und in den ent-



sprechenden Fachräumen statt. Der «Pilot Lernlandschaft» mit zwei zweiten Sekundar- und Realschulklassen hingegen arbeitet schon seit mehr als einem Jahr während drei Lektionen pro Woche in einer Lernlandschaft mit Einzelarbeitsplätzen.

Der Unterschied zwischen der Freiarbeit und der Arbeit in der Lernlandschaft besteht darin, dass in der Lernlandschaft in einem grösseren Zeitgefäss und für mehrere Fächer geplant werden muss.

Zweite Lernlandschaft

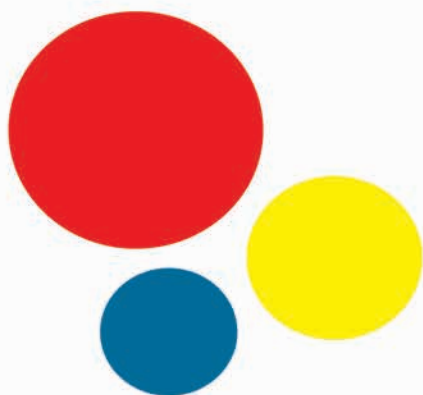
Im Sommer 2018 werden nun weitere sieben Abteilungen (drei Bez, zwei Sek, zwei Real) in eine zweite Lernlandschaft eintreten. Diese wird im Lichthof des

zweiten Obergeschosses provisorisch eingerichtet werden und ca. 40 Einzelarbeitsplätze umfassen.

In der Lernlandschaft regelt eine Aufsichtsperson den Betrieb, während die Fachlehrpersonen die Lernenden fachlich bei ihren Arbeiten unterstützen und begleiten. In sogenannten Coaching-Gesprächen wird der Lernprozess mit den Lernenden einzeln besprochen.

Der im Projekt beschriebene Endausbau sieht vor, dass etwa ein Drittel der Lektionen selbstgesteuert sind und die anderen zwei Drittel weiterhin im Klassenverband unterrichtet werden. Das Projekt wird regelmässig durch die Kreisschulpflege evaluiert.

ANTON HERZOG



Müller Ralf

Mauern Plattenlegen Sanieren

Hauptstrasse 64
5085 Sulz AG

Natel 079 923 93 24
Tel. 062 535 51 91
mueller.ralf@bluewin.ch

**Freie Lehrstellen
ab Sommer**

Informiere Dich über die
verschiedenen Elektro-
berufe mit den Videos auf
www.super-hegi.ch

**Werde Mitglied der
Super-Hegi-Familie.**

- Elektroinstallateur** ▶
- Montage-Elektriker** ▶
- Netzelektriker** ▶

Glück ist keine Glückssache – man kann es tatsächlich lernen

SCHULFACH GLÜCK FÖRDERT DIE ENTWICKLUNG DER PERSÖNLICHKEIT

Als erste offizielle „Glücks“-Schule der Schweiz hat die Kreisschule Region Laufenburg das Schulfach Glück als Pilotprojekt eingeführt. Die Erfahrungen sind durchweg positiv.

Auf den ersten Blick klingt dieser Unterrichtsgegenstand vielleicht exotisch, versponnen oder gar weltfremd. Bei näherer Betrachtung wird deutlich, dass es hierbei um weit mehr geht, als um gemütliches Beisammensein und verpönte Kuschelpädagogik...

Dauerhaftes Gefühl des Wohlbefindens

Im Lehrfach Glück geht es nicht um den Glücksmoment, den man zum Beispiel beim Finden einer 10-Franken-Note empfindet, sondern darum, mit verschiedenen Methoden der Persönlichkeitsentwicklung, ein dauerhaftes Gefühl des Wohlbefindens zu erlangen.

Als eigentlicher Begründer des Schulfachs Glück gilt Ernst Fritz-Schubert. In seiner damaligen Funktion als Oberstudiendirektor wollte er das Schulklima an „seiner“ Willy-Hellbach-Schule in Heidelberg verbessern. Auf der Basis der Positiven Psychologie, der Logotherapie, des salutogenetischen Ansatzes, also der Gesundheitsförderung, und der systemischen Pädagogik mit dem Grundsatz,



Berufsausbildung bei DSM

Spannend - lehrreich - herausfordernd - verantwortungsvoll



HEALTH • NUTRITION • MATERIALS

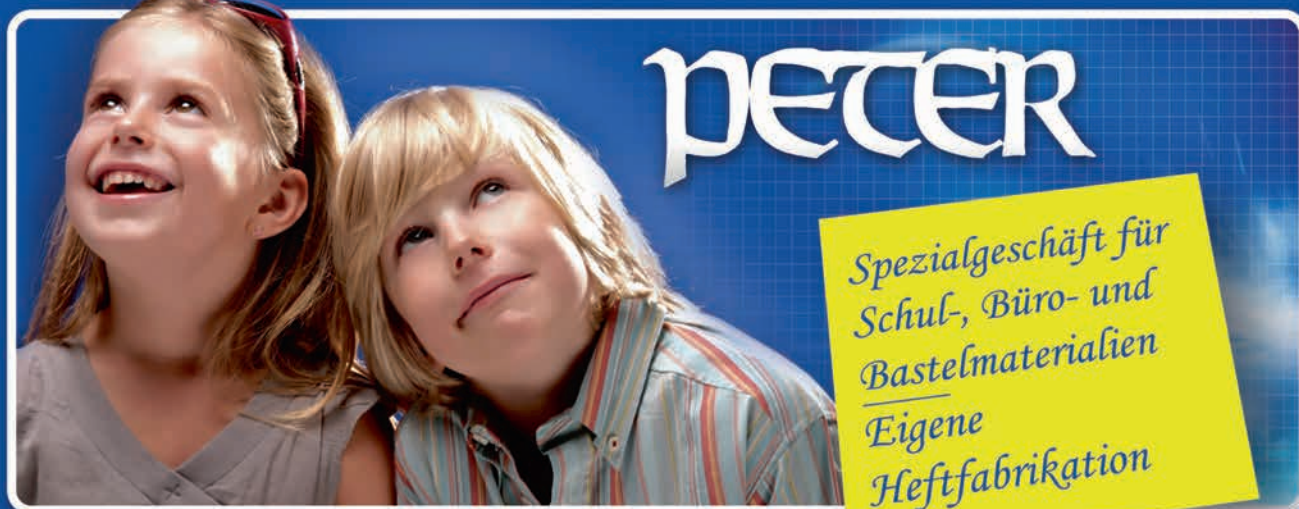
DSM - Bright Science. Brighter Living.™
www.dsm.com

Lehrstellen bei DSM:

- Chemie- und Pharmatechnologe/-in EFZ
- Laborant/-in EFZ Fachrichtung Chemie
- Automatischer/-in EFZ
- Anlagen- und Apparatebauer/-in EFZ
- Polymechaniker/-in EFZ
- Logistiker/-in EFZ

www.dsm-lehre.ch

DSM Nutritional Products AG
 Berufsausbildung
 CH-4334 Sisseln
 Telefon +41 62 866 23 80
learning.sisseln@dsm.com



www.schulmat-peter.ch

Schulmaterial Peter AG · 5027 Herznach · 062 878 13 61 · info@schulmat-peter.ch

Fortsetzung von Seite 7

dass jeder Mensch Teil eines Ganzen ist, entwickelte er 2007 das Schulfach Glück.

Aufgabe und Ziel des neuen Unterrichtsfachs war und ist es, die Lebenskompetenz, die Lebensfreude und die Persönlichkeitsentwicklung zu fördern und diese auch im Schulalltag zu realisieren. Die positiven Auswirkungen des Schulfachs Glück können bereits durch verschiedene Studien belegt werden.

So weiss man heute, dass glückliche SchülerInnen erfolgreicher, kreativer, konzentrierter, produktiver, fokussierter, ausgeglichener, optimistischer, entspannter, zufriedener, dankbarer und gesünder sind!

Das neue Schulfach ist mittlerweile nicht nur an der Willy-Hellbach-Schule, sondern in vielen anderen Schulen in Deutschland und Österreich eingeführt worden.

Pilotprojekt wird ausgebaut

Seit letztem August besuchen nun auch Schülerinnen und Schüler der Sekundarschulklassen 3a und 3b der Kreisschule Regio Laufenburg den Glücksunterricht. Hierbei handelt es sich um ein Pilotprojekt. Dank der positiven Rückmeldungen und Erfahrungen, wird das Pilotprojekt im neuen Schuljahr ausgebaut. Während einer Wochenlektion kommen die zukünftigen SchülerInnen der Realschulklassen 2a und 2b in den Genuss des neuen Schulfachs. Zudem konnten interessierte SchülerInnen aus der Real-, Sekundar- und Bezirksschule das Schulfach Glück auch als freiwilliges Wahlfach für das kommende Schuljahr belegen.

In sechs Schritten zum seelischen Wohlbefinden

In der praktisch und lebensnah gestalteten Umsetzung des Faches geht es nicht nur um die Steigerung des subjektiven Wohlbefindens, sondern vor allem um ein stabiles Selbstwertgefühl, gesteigerte Selbstwirksamkeitserwartung und die Verbesserung sozialer Kompetenzen.

Im Zentrum des Schulfachs Glück steht die Beantwortung folgender Fragen: „Wer bin ich?“, „Was kann ich?“, „Was brauche ich?“ und „Was will ich?“.

Zu Beginn des Glücksunterrichts geht es darum, sich seiner eigenen Stärken bewusst zu werden. In einem zweiten Schritt versucht man, realistische Visionen und Ziele zu entwickeln. In einem dritten Schritt geht es darum, Entscheidungen zu treffen, was man will oder nicht will, und was dies für den Einzelnen bedeutet.

Erst danach kann man in einem vierten Schritt Pläne machen und Ressourcen einteilen. Im fünften Schritt geht es darum, die Pläne wirklich umzusetzen. Zum Schluss werden in einer Rückschau das Ergebnis, die Anstrengung und die damit verbundenen Gefühle betrachtet.

ANDREAS KESER

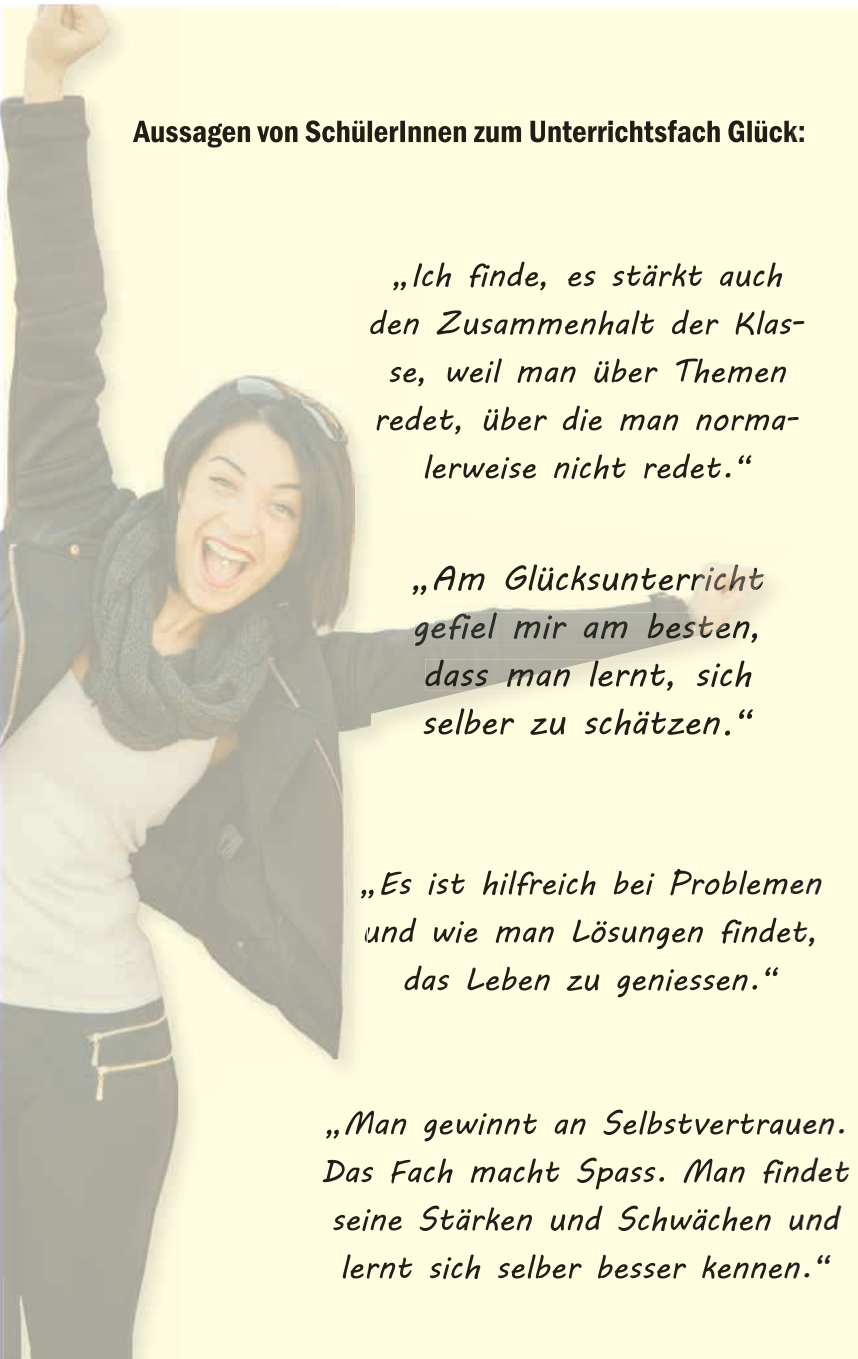
Aussagen von SchülerInnen zum Unterrichtsfach Glück:

„Ich finde, es stärkt auch den Zusammenhalt der Klasse, weil man über Themen redet, über die man normalerweise nicht redet.“

„Am Glücksunterricht gefiel mir am besten, dass man lernt, sich selber zu schätzen.“

„Es ist hilfreich bei Problemen und wie man Lösungen findet, das Leben zu geniessen.“

„Man gewinnt an Selbstvertrauen. Das Fach macht Spass. Man findet seine Stärken und Schwächen und lernt sich selber besser kennen.“





Gespannte SchülerInnen und Lehrpersonen...

100 Jahre VMC Gansingen und Gansingen als Etappenort

TOUR DE SUISSE ROLLT AN

Emanuel Hüsler und Olivier Senn besuchten die Kreisschule Regio Laufenburg, um der Schüler- und Lehrerschaft die Geschichte des Radsports und die Tour de Suisse mit Gansingen als Etappenort (11./12. Juni) näherzubringen.

Zuerst ging Emanuel Hüsler, der OK-Präsident des Etappenortes Gansingen, auf die Geschichte des Fahrrades ein, das mit der Laufmaschine von Freiherr von Drais 1817 seinen Siegeszug antrat. Nach dem Hochrad (in etwa 1879) und dem ersten Klapprad (1897), kamen dann die ersten Fahrräder auf den Markt. 1918, am Ende des ersten Weltkrieges, gründeten dreizehn Gansinger einen Veloclub. Ein Jahr später traten sie dem Schweizerischen Radfahrerbund bei. 1958 wurde das erste Radquer organisiert, 1963 das erste Strassenrennen. Beim Clubrennen (erstmalig Saurenrennen) wurde als Preis ein Schwein gespendet, was noch heute so gemacht wird.

Vize Schweizer Meister und Bronzemedaille

1968, anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums des Veloclubs, wurde ein Auto als Tombola-Gewinn organisiert. 1979 wurde die erste Radsportschule gegründet, die unzählige Siege im internationalen, nationalen und regionalen Rahmen einführte. Elf Jahre später nahm man die ersten Frauen im Verein auf. In diesem Zeitabschnitt wurde der VMC Gansingen Vize-Schweizer Meister im Mannschaftsfahren,

zwei Jahre später Bronzemedallengewinner. 1997 organisierten die Gansinger den ersten GP Oberes Fricktal, 2000 und 2008 die Schweizermeisterschaft der Profis. Im Jahre 2012 wurde Gansingen zum ersten Mal Etappenort der Tour de Suisse.

Im zweiten Teil seiner Ausführungen schilderte Emanuel Hüsler, was ein Etappenort zu leisten hat. Das OK bestehe aus siebzehn Mitgliedern, so Hüsler. Es brauche so einiges an Infrastruktur: Für den Startbereich und das Ziel werden grosse Plätze benötigt, rund 1000 Parkplätze für Offizielle, 300 Absperrgitter, zwanzig bis dreissig Sponsorenzelte, Elektrokästen, Wasseranschlüsse und -abläufe, Mulden für den Abfall, zwei Hubstapler, Start- und Ziellinie sowie ein Pressecenter mit rund 80 Arbeitsplätzen – und natürlich: ganz viele Helfer.

Viertgrösstes Radrennen der Welt

Olivier Senn stellte als Generaldirektor die Tour de Suisse näher vor: 1933 wurde sie das erste Mal ausgetragen. Prominente Namen finden sich in der Liste der Ge-



... und Schulleiter Siegbert Jäckle, Olivier Senn, Generaldirektor TdS, Emanuel Hüsler, OK-Präsident Gansingen und Anton Herzog, Stufenleiter Bezirksschule

winner, so beispielsweise Gino Bartali, Eddy Merckx oder Fabian Cancellara. Die Schweiz ist mit siebzehn Siegern die beste Nation.

Drei Direktoren, 25 Bereichsleiter und rund 250 Helfer ermöglichen die Organisation der Tour de Suisse, des viertgrössten Radrennens der Welt, das eben viel mehr ist als „nur“ ein Radrennen. Rund eine Million Zuschauer säumen den Strassenrand mit einem Tross von rund vierzig Werbefahrzeugen und achtzehn VIP-Fahrzeugen. Etwa 6000 VIP-Gäste werden abwechslungsreich und hochstehend verpflegt. Das alles wird mit einem Gesamt-Budget von 7 Mio Franken gestemmt.

Olivier Senn betonte, dass die Organisation innovativ, volksthum, unterhaltsam und professionell sein will. Sowohl für den Etappenort, als auch für die Tour de Suisse soll das Ereignis „etwas“ bringen, man biete den ganzen Tag Unterhaltung und Abwechslung.

Gegen Ende verriet der Generaldirektor, welche neuen Ideen im Raum stehen: Das Velofahren soll im Zentrum bleiben, aber eventuell in einem spannenderen Umfeld stattfinden (Nachtprolog, Jagdrennen an der letzten Etappe, attraktive Stadtrundkurse, coole Teampräsentationen). Gesucht werden auch Musikstars, welche die Tour de Suisse begleiten.

URS AMMANN

ANZEIGE

Bücher sind wie fliegende Teppiche
ins Reich der Fantasie.



James Daniel

buchhandlung letra gmbh

bahnhofstrasse 1 - 5070 frick - www.lettra.ch

10%

Ausbildungsrabatt



ANZEIGE

SCHNETZLER METALLBAU AG



Schützenmattstrasse 10
5080 Laufenburg
Tel. 062 869 80 40 Fax 062 869 80 49



«Bist du stark genug?»

metall+du
www.metall+du.ch

Ihr Metallbau-Partner im Fricktal - Schnetzler Metallbau AG in Laufenburg

Lehrbeginn Sommer 2019

Wir bieten Dir die Gelegenheit, hochspannende und vielseitige Ausbildungen, mit interessanten Weiterbildungsmöglichkeiten in einem dynamischen Arbeitsumfeld zu absolvieren.

als MetallbauerIn EFZ oder

MetallbaukonstrukteurIn EFZ

Interessiert? Dann melde Dich bei uns!



www.schnetzler.ch

Schulleiter Siegbert Jäckle sagt „Tschüss“

KAPITÄN AUF HOHER SEE

Siegbert Jäckle nahm im Sommer vor acht Jahren seine Arbeit als Gesamtschulleiter an der Kreisschule Regio Laufenburg auf. Ende Juli sagt er „Tschüss“.

Zu Beginn seiner Tätigkeit, umfasste die Schule noch drei Schulstandorte und das Schulleitungsteam bestand aus drei Personen. In der Zwischenzeit gab es diverse schulpolitische Veränderungen. Siegbert Jäckle steuerte die Schule wie ein Kapitän auf hoher See jeweils sicher durch alle Wetterveränderungen. Er brachte die Schule mit viel Engagement und Weitsicht auf den richtigen Kurs, so dass Gewitter und Wellengang ohne grosses „Geschaukel“ hingenommen werden konnten. Dies schaffte Vertrauen im Team. Mit viel Fingerspitzengefühl führte er die Crew und machte aus ihr ein Team, welches auch in stürmischen Zeiten füreinander einsteht. Durch seine innovative Denkweise brachte er die Schule enorm voran und sorgte dafür, dass die Kreisschule heute hervorragend aufgestellt ist. Manchmal war das Tempo hoch und er musste einige Bremsmanöver einleiten. Durch seine breit gefächerten Kenntnisse und sein grosses Wissen, schaffte es Siegbert Jäckle jedoch immer, alle wieder aufs Boot zu holen und gemeinsam die neue Richtung einzuschlagen. Sigi Jäckle wird an der Kreisschule seine Spuren hinterlassen und wir werden uns gern an ihn erinnern. So zum Beispiel an seine legendären Auftritte – sei dies als Feuerspeier oder im goldenen Anzug. Aber auch sein Herzblut für diverse Projekte bleibt uns präsent, wie beispielsweise die Sammlung von Gütern für Rumänien, das Erlangen des Zertifikats „Herzschule“ oder der Aufbau der Lernlandschaft.

Ab dem 1. August wird Siegbert Jäckle an einer anderen Schule Spuren setzen und dort das Schiff auf dem richtigen Kurs halten. Für seine Arbeit an der Kreisschule Regio Laufenburg sind wir Siegbert Jäckle sehr dankbar.

FÜR DIE KREISSCHULPFLEGE
ANNICK CARUSO
PRÄSIDENTIN





Die 2. Klassen erhielten wertvolle Einblicke in den Berufsalltag als Lehrling

„INVESTIERT ZEIT IN EURE ZUKUNFT“

Im Rahmen der Aktionswoche „Schule trifft Wirtschaft“ fanden nicht nur zahlreiche Bewerbungstrainings mit allen Lernenden der zweiten Oberstufe an der Kreisschule Regio Laufenburg statt. Es wurde auch ein einstündiger Info-Anlass in der Aula durchgeführt, wo Lehrlinge vom Alltag in der Berufswelt berichteten („Rent a Stift“). Zuerst sprach Stefan Haas, Geschäftsführer von LPLUS über die Vorbereitung auf die Lehrstellensuche: „Es ist wichtig, dass ihr eure Stärken und Schwächen kennt und euch über viele Berufe informiert“, so Haas - schliesslich gebe es mehr als 260 Lehrberufe in der Schweiz. Wer sich zu stark fixiert, geht das Risiko einer falschen Entscheidung ein: „Investiert viel Zeit in eure Zukunft“,

ermunterte er die KSRL-Lernenden. Zugleich betonte er, dass es viele Menschen - Eltern, Freunde, Lehrpersonen sowie Berufsberatung - gebe, welche bei Fragen auf der Suche nach der bestmöglichen Zukunftslösung als Unterstützung beigezogen werden können.

Im zweiten Teil der Veranstaltung sprachen fünf aktuelle Lehrlinge aus den Berufsfeldern KV (Bank), Fachfrau/-mann Gesundheit, Landschaftsgärtner/-in, Biologielaborant/-in sowie Fachfrau/-mann im Detailhandel über ihre bisherigen Erfahrungen in der Lehre - moderiert wurde die Diskussionsrunde auf souveräne Weise von Lia Hossli aus der 3. Bez. Dabei sprachen die jungen Erwachsenen über ihre Gründe, eine Berufslehre zu

absolvieren („Erfahrungen in der Praxis sammeln - raus aus der Schule“) und gaben ihrerseits Tipps an die KSRL-Jugendlichen weiter („Informiert euch, schnuppert in vielen Berufen und wählt, was euch Spass macht“). Ebenso erzählten sie in lockerer Runde von Strafen an der Berufsschule, von Kleiderregelungen am Arbeitsplatz und der Bewältigung von Stresssituationen. Einig waren sie sich, dass sie jeweils eine gute Wahl für ihre Grundausbildung getroffen hatten.

Eine Herausforderung, die den Zweitklässlern an der Kreisschule Regio Laufenburg noch bevorsteht...

PATRICK HALLER

WIR GRATULIEREN



Wir gratulieren herzlich dem „Super Team“ (bestehend aus Schülern der dritten Klassen Sek a/b) der Kreisschule zum Sieg des Kantonalen Schulsportwettkampfes im Volleyball in der Kategorie Knaben. Für die nächste Runde, den Schweizerischen Schulsporttag am 30. Mai in Lausanne, drücken wir die Daumen, wenn die Jungs den Kanton Aargau vertreten. Das Team besteht aus: Janik Züricher, Javier Cabello, Marc Winter, Andreas Winter, Kevin Keller, Kevin Schenk, Nick Wenger (es fehlt Jan Reichlin).

Foto: SwissVolley

DEIN GOTT·KEIN GOTT·MEIN GOTT !



FOTO: JEAN-MARC FELIX

ETHIK, RELIGIONEN, GEMEINSCHAFT

Durch den Kontakt mit verschiedenen Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft begegnen wir tagtäglich vertrauten, sowie fremden Traditionen und Wertvorstellungen, die eng mit Religionen verknüpft sind. Es ist deshalb wichtig, dass Schülerinnen und Schüler die grundlegenden Wertkonzepte wie Gerechtigkeit, Freiheit, Solidarität und Menschenwürde kennen, sie reflektieren und in ihre Meinungsbildung einbeziehen können.

Der unvoreingenommene Unterricht über Religionen gehört somit zu Recht zum obligatorischen Unterricht an der Volksschule. Dieser Unterricht findet im neuen Aargauer Lehrplan im Rahmen des Fachs „Ethik, Religionen, Gemein-

schaft“ statt. Dabei ist zentral, dass sich den Schülerinnen und Schülern besonders auch Zugänge zur christlichen Tradition eröffnen. Denn wie die gesamte Volksschule baut auch der Lehrplan 21, und damit der neue Aargauer Lehrplan für die Volksschule, auf christlichen, wie auch humanistischen und demokratischen Wertvorstellungen auf.

Ich bin überzeugt, dass das Fach „Ethik, Religionen, Gemeinschaft“ seinen berechtigten Platz im schulischen Unterricht besitzt und die darin behandelten Themen einen Gewinn für die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler darstellen.



LANDAMMANN ALEX HÜRZELER

VORSTEHER DEPARTEMENT BILDUNG, KULTUR UND SPORT

IST RELIGION EIN THEMA?



An der Kreisschule in Laufenburg sind mindestens zwölf unterschiedliche Glaubensrichtungen vertreten. In einer Umfrage unter den Lernenden wollten wir herausfinden, ob und inwieweit die Religion ein Thema ist.

Wichtig war uns, dass die SchülerInnen frei entscheiden konnten, ob sie an der Umfrage anonym oder unter ihrem Namen teilnehmen und ob sie bei Namensnennung mit oder ohne Foto abgebildet werden möchten.

Hier einige Auszüge der spannenden Aussagen, die wir bei der Befragung aller Schülerinnen und Schüler der Kreisschule erhielten und die von Rebecca Intlekofer, Patrick Haller und Cornelia Kastner ausgewertet wurden.

Wir stellten in einem Fragebogen die Fragen:

- Glaubst du an etwas?
- Wenn ja, an was und warum?
Wenn nein, warum nicht?
- Eventuell kannst du beschreiben, wie das in deiner Familie aussieht.
- Glauben deine Eltern / Grosseltern an etwas?
Gibt es da Parallelen oder Unterschiede zu dir?
- Spielt der Glaube einer anderen Person für dich eine Rolle, wenn es um Freundschaften und Beziehungen geht? Versuche zu beschreiben, warum ja /nein.

Auszüge aus den Antworten der Schülerinnen und Schüler:



Jan, Sek 3a

Ich bin ein sehr neutraler Mensch, wenn es um Religion geht. Ich selber glaube zwar an eine höhere Macht und eine Schöpfung, glaube aber nicht an «Theorien» wie die Bibel oder an andere Religionen. Ich habe nichts gegen Personen, die an Jesus oder Allah oder was auch immer glauben. Ich habe mich eine Zeit lang mit Kelten und nordländischen Göttern befasst und finde dies sehr interessant.

Celine, Bez 3b

Die Frage, ob ich an etwas glaube, ist einfach zu beantworten: Ja. Aber nun beantworten, an was ich glaube, ist etwas schwieriger, denn ich glaube nicht an Gott... aber irgendetwas muss da draussen sein. Ich spüre, dass etwas auf uns herabschaut und uns lenkt. Aber es ist für mich kein einzelner Gott.

Anonym

Ich glaube an nichts, weil ich Religionen überflüssig bzw. unnötig finde. Es gab schon zu viele dunkle Kapitel in der Geschichte der Menschheit, welche durch Religionen und den Glauben geschrieben wurden. Mich stört es aber nicht, wenn andere Menschen an etwas glauben, denn jeder muss für sich selbst entscheiden, woran er glauben will.



Jones, Real 2b

Ich glaube an Gott und an Jesus, weil ich denke, dass er etwas in meinem Leben verändern kann. In einer Freundschaft spielt es für mich keine Rolle, weil ich Menschen so akzeptiere, wie sie sind. In einer Beziehung wären unterschiedliche Glaubensrichtungen schwieriger, weil die Unterschiede auch zu Diskussionen führen.



Maria, Real 1b

Ich bin Christin, glaube aber an Naturgeister - wie meine keltischen Vorfahren. Ich denke, dass es zwischen Erde und Universum noch etwas Höheres gibt. Allerdings ist es mir egal, woran andere Menschen glauben. Es kommt auf die Person an, nicht auf den Glauben.



Rezarta, Sek 3a

Ich glaube an den muslimischen Glauben. Ich finde das sehr wichtig, an etwas zu glauben, um mehr Kraft zu haben/zu bekommen. Meine Eltern glauben auch an Gott, nur mein älterer Bruder nicht. Dies wird von meinen Eltern akzeptiert, jedoch nicht unterstützt. Bei Freundschaften spielt es keine Rolle, was für einen Glauben die Person hat. Hingegen bei Beziehungen finde ich es umso wichtiger, dass der Partner an dasselbe glaubt, wie man selbst.

Ruven, Bez 2b

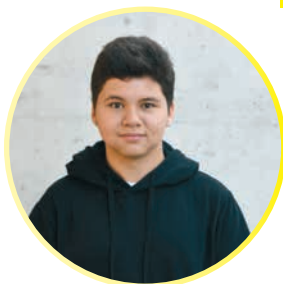
Der Glaube an etwas kann dir in schwierigen Situationen Mut geben. Allerdings wurde der Glaube der Menschen in der Vergangenheit auch oft ausgenutzt. Ich für meinen Teil halte mich von den meisten Religionen fern.

Florine, Bez 2b

Ich wurde zwar katholisch erzogen, aber ich weiss noch nicht, was ich glaube. Meiner Meinung nach muss ich das noch herausfinden.

Nadine, Sek 3b

Ich glaube an Gott, weil ich so aufgewachsen und erzogen wurde und weil ich den Religionsunterricht besucht habe und die Taufe, Kommunion und Firmung hinter mir habe. Ich glaube aber auch an Geister und Schwarze Magie.



Leo, Sek 1b

Ich glaube an das Heidentum/Hexentum. Für mich haben sie eine schöne, bzw. mystische Geschichte. Es gibt mehrere Gottheiten und nicht nur ein Gott wird als Zentrum von allem genannt. Meine Eltern sind gläubige Buddhisten.

Meine Grossmutter glaubt an die Heilkünste der Gamin (afrikanischer Stamm). Meine Familie akzeptiert und respektiert meine Glaubensrichtung. Für mich spielt es keine Rolle, welchen Glauben Menschen haben, solange sie einen nicht zwingen, ihren Glauben zu leben.

Asvin, Real 3a

Ich bin Hindu und habe den gleichen Glauben wie meine Familie. Wir glauben an unsere Götter und unsere Festtage, weil es zu unserer Religion gehört. Wir beten zu den Göttern Shiva und Parvati und gehen dafür öfter in einen Tempel in Basel. Mir macht es nichts aus, wenn jemand einen anderen Glauben hat. Im Gegenteil, in unserem Glauben respektieren wir andere Religionen, weil für uns alle Götter wichtig sind.

Anonym

Ich glaube an das Schicksal. Das Leben kann immer einen anderen Verlauf nehmen, es ist nichts planbar. Jeder soll glauben, woran er oder sie möchte; schliesslich ist jeder Mensch anders - und wenn alle ans gleiche glauben, würde diese Einzigartigkeit verloren gehen.

Ramon, Bez 1b

Ich bin Christ und glaube an Gott, weil ich es schön finde an etwas zu glauben.

Julian, Bez 2b

Ja, ich glaube an etwas. Ich kann nicht genau beschreiben, was dieses Etwas ist. Es ist irgendeine gute Kraft, die über uns wacht und uns helfen kann, wenn wir uns mit ihr in Verbindung setzen. Wie man diese Kraft nun nennt, ist für mich nicht von Bedeutung.

Isabel, Sek 2b

Ich glaube an Gott und meine ganze Familie glaubt auch an ihn. Gott ist für uns wie ein Vater. Er hat unsere Welt erschaffen und damit auch uns Menschen. Wenn wir etwas haben oder krank sind, erzählen wir es Gott und fragen um Hilfe. Der Glaube der anderen spielt für mich keine Rolle.

Schülerin, Sek 1a

Dass es Gott gibt und er im Himmel ist, kommt mir seltsam vor. Manche glauben also, dass jemand «über uns ist». Das kann ich nicht glauben. Meine Eltern zweifeln auch daran, meine Grossmutter ist aber sehr gläubig. Wenn ich ihr sagen würde, dass ich nicht an Gott glaube, würde sie sehr sauer auf mich sein.



Cynthia, Real 2b

Der Glaube ist für mich wichtig. Ich glaube daran, dass Gott für mich da ist. Früher hat meine Mutter immer mit mir gebetet, heute mache ich es nur noch selten. Allerdings bin ich sehr abergläubisch - auch das habe ich von meinen Eltern. In einer Beziehung ist mir und meinen Eltern wichtig, dass die Person auch einen christlichen Glauben hat.



Nikolaj, Bez 3b

Der Glaube einer Person spielt für mich keine Rolle. Es ist wichtig, welchen Charakter eine Person hat. Mir ist wichtig, dass der Glaube dieser Person ihre Meinung Andersgläubigen gegenüber nicht verändert und dass sie sich durch ihren Glauben nicht manipulieren lassen.





Larissa, Sek 2b

Ich persönlich glaube nicht an Gott, jedoch finde ich es jedem selbst überlassen, an das zu glauben, was man möchte. Niemand sollte gemobbt oder gehänselt werden, weil er einen bestimmten Glauben hat.

Schüler, Sek 2a

Nein, ich glaube an nichts, obwohl ich katholisch bin. Meine Eltern und Grosseltern sind katholisch, aber ebenso sind sie nicht gläubig. Wenn meine Freundin Muslimin wäre, würde ich das akzeptieren.

Caspar, Bez 3b

Wenn es einen Gott gäbe, wieso herrscht dann so viel Leid in der Welt? Und wie kann es gerecht sein, dass ich hier an meinem Computer einen Text schreiben kann, während an einem anderen Ort ein Junge in meinem Alter für sein Essen mehrere Tage arbeiten muss. Wieso ist Gott nicht da und hilft uns?

Dalina, Real 3b

Ich denke, dass eine höhere Macht an der Entstehung der Erde beteiligt war. Zudem glaube ich an Schutzengel. Ich glaube, dass verstorbene Menschen, welche man geliebt hat, nach ihrem Tod zu Engeln werden. Ich finde es gut, dass es verschiedene Glaubensrichtungen gibt, weil sich so jeder seinen passenden Glauben auswählen kann.



Max, Bez 2b

Der Glaube einer Person spielt für mich keine Rolle, solange man sich gegenseitig respektiert und nicht wegen der Religion anders behandelt.

Giulia, Bez 3a

Ich bin zwar konfessionslos, aber bin trotzdem der Meinung, dass jeder an irgendetwas glaubt. Ich glaube beispielsweise an das Schicksal, ich glaube nicht, dass alles einfach irgendwie passiert. Wir gehen als Familie auch in die Kirche, dann aber um uns für das zu bedanken, was wir haben.

Anonym

Ich glaube nicht an Gott, denn wenn es Gott geben würde, gäbe es nicht so viel Leid und Verbrechen. Glaube ist nur eine Täuschung. Er ist nur eine Hoffnung, welche für mich nicht vorstellbar ist. Die Hoffnung stirbt zuletzt, aber sie stirbt. Ich glaube nur, was ich sehe und bin überzeugt, dass man sein Leben selbst steuern kann.

Saranda, Real 3a

Meine Familie lehrte mich, dass ich mich an Gott richten soll, wenn ich Angst vor etwas habe oder mir etwas wünsche. Das Gebet hilft mir auch, mich zu beruhigen, wenn ich vor einer Prüfung nervös bin. Meine Eltern und Grosseltern sind noch stärker mit dem muslimischen Glauben aufgewachsen. Auch heute beten wir noch vor und nach dem Essen oder wenn wir uns auf eine Reise begeben, damit alles gut geht.

Anonym

Ich finde es doof, dass es wegen des Glaubens immer wieder Krieg gibt. Ich würde gerne jemanden mit dem gleichen Glauben an meiner Seite haben. Ich würde meine Kinder gerne einmal taufen und ihnen von meinem Glauben erzählen.

Anonym

Ich bete oft. Warum ich das tue? Ganz einfach, ich habe mich daran gewöhnt, weil es mir meine Familie beigebracht hat. Ich glaube vielleicht nicht direkt an Gott, aber ich glaube, dass Menschen aus ihrer Religion eine unfassbare Kraft schöpfen, die sie motiviert und vielleicht zu besseren Menschen macht.

Anonym

Ich persönlich glaube nicht an Gott, weil meine Eltern mir schon als Kind gesagt haben, dass es Gott nie gab und dass alles eine Lüge sei.

Anonym

Ja ich glaube an mehrere Götter (Hinduismus), weil meine Eltern und meine Grosseltern auch daran glauben. Wir feiern religiöse Feiertage, aber das hängt meistens nur mit dem Essen zusammen, in die Kirche gehen wir nie / selten.

Anonym

Ich glaube an Engel, weil ich, wenn ich alleine bin das Gefühl habe, dass jemand bei mir ist.



Nico, Sek 2b

Ich persönlich halte nichts von Gott. Damit meine ich, dass ich mir nicht vorstellen kann, dass es einen Gott gibt. Ich denke, wenn es einen Gott gäbe, würden sich Religionen nicht gegenseitig bekämpfen. Ein Beispiel dafür ist der IS. Es ist erstaunlich, wie schlimm Gott demnach sein könnte.



Edona, Sek 1b

Ich glaube an Allah. Für den Islam ist er sehr wichtig, weil er sozusagen alles bestimmt und uns hilft. Meine Familie und ich sind nicht zu 100 % Muslime. Zum Beispiel müssen die Frauen und Mädchen bei uns kein Kopftuch tragen. Auch dürfen wir ins Schwimmbad gehen. Der Kontakt zu Männern ist aber Tabu. Jedoch müssen wir nicht früh heiraten. Wenn wir heiraten, dann müssen Mann und Frau dieselbe Religion haben.



Daria, Bez 3a

Es ist mir wichtig regelmässig in die Kirche zu gehen, weil es mich in meinem Glauben bestärkt, wenn ich sehe, dass andere Leute dasselbe glauben wie ich. Ich habe in meinem Alltag oft das Gefühl, Gott irgendwie nahe zu sein. Ich denke, dass Gott etwas ist, was sich der menschliche Verstand nicht vorstellen kann.

**Andy, Bez 3a**

Ich bin zwar konfessionslos und nicht sehr gläubig, jedoch glaube ich an etwas Höheres, etwas, was über uns steht. Ich kann diese Macht nicht besser beschreiben als ein Gefühl von Wärme und Geborgenheit. Es wacht immer über uns und ist in allen Lebewesen vorhanden. Religionen sind für mich nur eine Verkörperung von diesem Gefühl. Dies wird überall unterschiedlich dargestellt und wird durch verschiedene Sagen und Ereignisberichte verschönert, um es somit greifbarer zu machen.

Nadja, Real 1b

Ich glaube an Allah, weil ich Muslimin bin - wie auch meine Eltern. In unserer Religion darf man kein Schweinefleisch essen. Wenn man noch bei seiner Familie lebt, darf man keine/n Freund/in haben. Die Eltern müssen einverstanden sein, wenn man eine Beziehung führen oder später auch heiraten möchte. Es spielt für mich sicherlich eine Rolle, woran jemand glaubt - weil es mir meine Religion so sagt.

Elisha Frei, Bez 1a

Ja ich glaube an ein Leben nach dem Tod, irgendwo im Universum. Ich weiss nicht warum ich daran glaube, es ist einfach so ein Gefühl

**Felix, Bez 3a**

Ich glaube an nichts, denn mit der Wissenschaft braucht man keine Gottheit.

Anonym

Ich glaube an nichts. Ich kann auch nicht verstehen, wie jemand an eine Person glauben kann und sein ganzes Leben dieser widmet.

Anonym

Ja, ich glaube an Gott. Nicht, weil ich dazu erzogen worden bin, sondern weil mir der Glaube schon öfter wieder auf die Beine geholfen hat. Der Glaube, dass es jemanden gibt, der ein Auge auf mich hat und mir verzeihen kann.

**Simon, Bez 2b**

Ich glaube nicht an Gott, wie er in der Bibel steht, aber ich glaube, dass es eine höhere Macht gibt. Ich glaube nicht an einen bestimmten Gott. Wenn es so einen gäbe, denke ich nicht, dass er es zulassen würde, dass so viele Menschen in seinem Namen umgebracht werden. Ich habe mich konfirmieren lassen, da es etwas kulturelles hat und es in der Kirche nicht immer nur um den Glauben geht, es kann auch ein Platz für alle sein, wo man Frieden finden soll.

Anonym

Mir spielt es keine Rolle welche Religion meine Freunde haben. Ich habe einen muslimischen Freund, mit welchem ich das Gleiche mache, wie mit meinen anderen Freunden.

Enya, Bez 3b

Ich bin nicht sehr religiös und gehe nicht oft in die Kirche, doch obwohl ich nicht weiss, ob es einen Gott gibt, glaube ich, dass es irgendetwas geben muss. Ich bin mir nicht sicher, es könnte Karma geben.

Lejla, Bez 1b

Meine Familie erzählt uns jüngeren immer spannende Legenden und Geschichten, die vom Propheten handeln oder wieso man gewisse Dinge in unserer Religion so macht oder eben nicht.

**Kevin, Sek 3b**

Ich glaube an Gott, weil ich denke, dass jemand im Himmel über uns wacht. Auch in der Familie leben wir den Glauben. Wenn wir anfangen zu essen, machen wir ein Tischgebet. Ich denke nicht, dass viele meiner Kollegen gläubig sind. Falls ja, wüsste ich es nicht, weil das nicht das übliche Gesprächsthema ist.

Charlotte, Bez 3a

Ich bin der Meinung, dass jeder eine grosse Meinungsfreiheit hat und dass es sich für alle lohnt diese mit Wohlwollen zu akzeptieren.

Beatriz, Real 3a

Ich glaube an Gott, weil meine Eltern mir schon, als ich noch klein war, viel über ihn erzählt haben. Wenn es mir nicht gut geht, bete ich zu Gott. Danach fühle ich mich jeweils besser. Meine ganze Familie ist katholisch und sehr gläubig. Die zehn Gebote sind wichtig für uns, weil sie die Anleitung für ein gutes Leben sind.

Vanessa, Bez 3b

Ich finde es interessant, wenn man sich über seinen Glauben und seine Religion mit jemandem unterhalten kann, der einer anderen Religion angehört oder etwas anderes glaubt.



Im Durchschnitt lügen wir 730mal pro Jahr – Männer öfter als Frauen

DIE WAHRHEIT ÜBERS LÜGEN

«Du sollst nicht falsch Zeugnis reden» heisst das 8. Gebot im Christentum. Vereinfacht gesagt: «Du sollst nicht lügen!» Aber ganz so einfach ist das nicht. Das haben die ersten Sekklassen im Unterricht mit ihrer Lehrerin Cornelia Kastner festgestellt.

Und haben Sie heute schon gelogen? Die ersten Sekundarklassen überlegten sich einiges zum Thema «Lügen». Das Leben besteht aus vielen kleinen Lügen. Denn im Durchschnitt lügen wir zwei Mal pro Tag. Das wären in einem Jahr 730 Lügen und in einem Leben von 80 Jahren, lügen wir sage und schreibe 58.400 Mal! Lügen braucht man in jedem Bereich des Lebens.

Wussten Sie, dass Männer öfter im Leben lügen als Frauen? Eine Statistik hat bestätigt, dass: 41 % lügen, um sich Ärger zu ersparen, 14 % schummeln, um

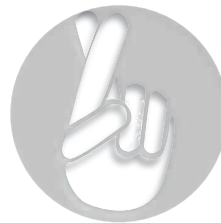
das Leben einfacher zu machen, 8,5 % manipulieren, um sich beliebter zu machen und 6% aus Faulheit schwindeln.

In der Klasse haben wir uns auch darüber Gedanken gemacht: Was sind die Gründe für unsere Lügen? Und vor allem, wann sind Lügen in Ordnung? Vielleicht kennen Sie die Situation, dass man die Hausaufgaben oder eine andere Verbindlichkeit vergessen hat? Sobald die Lehrperson fragt, ob man die Hausaufgaben vergessen hat, werden die meisten Schüler/innen kreativ. In der Wissenschaft unterscheidet man zwischen «schwarzen»

und «weissen Lügen». Weisse Lügen sind diejenigen, die wir machen, wenn wir andere nicht verletzen wollen oder sie zum Beispiel überraschen möchten. Schwarze Lügen hingegen sollen uns besser dastehen lassen oder uns einen Vorteil verschaffen.

In der Schule wird auch sehr viel gelogen, haben wir festgestellt. Einige Lügen, die so im Alltag eines Schülers vorkommen können, haben wir gesammelt und den schwarzen und weissen Lügen zugeordnet.

LEO TRAN, SEK 1B



Weisse Lügen

- ▷ Eine Schülerin erzählt einen Witz. Alle lachen. (Obwohl es niemand lustig findet)
- ▷ Eine Mutter sagt zum Sohn: «Du schaffst das schon.» (Sie weiss, dass er es nicht kann)
- ▷ Eine Schülerin sagt zum neuen Schüler, dass sie ihn mag (Obwohl sie ihn nicht mag)
- ▷ Wenn man zur Lehrerin sagt, dass sie eine schöne Frisur hat, aber sie eigentlich scheusslich ist.
- ▷ Zwei Freunde klettern im Sportunterricht am Seil hoch. Einer kommt nicht herunter, weil er Angst hat. Sein Freund fragt ihn, ob er ihm helfen solle. Doch er antwortet mit «Nein». (Er schämt sich)

- ▷ Die Lehrerin fragt, ob wir es verstanden haben. Alle strecken auf. (Keiner hat es verstanden, man möchte aber die Lehrerin nicht enttäuschen)
- ▷ Eine Schülerin geht zum Mittagessen zu einer Freundin nach Hause. Die Mutter fragt sie, ob es ihr schmecke. Sie antwortet mit «Ja». (Es schmeckt ihr gar nicht)
- ▷ Ein Mädchen fragt ihre Freundin, ob sie zu dünn sei. Sie sagt «Nein». (Eigentlich findet sie das aber schon)
- ▷ Eine Schülerin hat im Fach Textiles Werken eine Mütze gestrickt. Sie fragt ihren Klassenkameraden, wie sie ihr steht. Er antwortet: „Sieht super aus“. (Er findet sie hässlich)
- ▷ Ein Junge sagt zu seinem Mitschüler, dass er gut Fussball spielen kann und doch regelmässig zum Training kommen solle. (Dabei hat er nicht einmal ein Tor geschossen)

Schwarze Lügen

- ▶ Ein Schüler erzählt im Postauto gross herum, dass er jetzt eine Probe habe und er nicht gelernt habe. (Er hat gelernt)
- ▶ Ein Schüler fragt den Lehrer, ob er auf YouTube ein Wissensvideo schauen dürfe, was ihm der Lehrer auch erlaubt. (Er schaut nicht jugendfreie Videos)
- ▶ Eine Schülerin sagt zur Sportlehrerin, sie könne nicht im Unterricht mitmachen, weil sie den Fuss verstaucht habe. (Sie hat nur die Sportsachen vergessen)
- ▶ Eine Schülerin erklärt dem Lehrer, sie habe die Aufgaben nicht machen können, da sie sie nicht verstanden habe. (Sie hat alles verstanden, hat jedoch vergessen, sie zu Hause zu machen)
- ▶ Ein Kind sagt zur Mutter, es brauche sein Handy, um im Internet Lernaufgaben machen zu können. (Es will nur mit seinen Freunden chatten)
- ▶ Eine Schülerin sagt, sie sei krank und kann nicht in die Schule kommen. (Sie ist eigentlich gar nicht krank)
- ▶ Eine Schülerin fragt den Lehrer, ob sie aufs WC dürfe. (Tatsächlich trifft sie sich im Gang mit einer Freundin)
- ▶ Ein Schüler sagt zum Lehrer, er habe keinen Schneeball geschossen, er hätte ihn wohl verwechselt. (Er hat mehrere Leute abgeschossen, obwohl das auf dem Schulgelände verboten ist)
- ▶ Ein Schüler erzählt dem Lehrer, er habe die Aufgaben zu Hause vergessen. (Er hat sie noch gar nicht erledigt)





Auch eine Papstaudienz gehörte zum vielfältigen Programm

KSRL-DELEGATION ZU BESUCH IN ROM

Bei der Recherche der vorliegenden Ausgabe des Schulmagazins kam man im Redaktionsteam auf die Idee, eine Reise nach Rom zu machen. Gesagt – getan.

Die zehnköpfige Delegation, darunter sieben KSRL-Angehörige, erlebte Rom bei frühlingshaften Temperaturen und in vollen Zügen. Verschiedene Exkursionen in die ewige Stadt, aber auch zahlreiche Besuche im Vatikan und in der „Kaserne“ der Schweizer Garde bereicherten dieses wohl einmalige Erlebnis.

Unter der professionellen Reiseleitung des Schweizer Gardisten Romano Pelosi kam es zu diversen Begegnungen und

man tauschte sich immer wieder über Glaubensfragen, die Religion und das spirituelle Leben aus. „Irgendwie war alles davon durchwirkt“, erzählt Organisator Urs Ammann. „Dieser Geist ging auch schnell auf die Gruppe über; man spürte Veränderungen in sich, aber auch im Umgang untereinander.“ So werden die Begegnungen – neben der Teilnahme an der Papstaudienz auch das Treffen des Schweizer Botschafters Pierre-Yves Fux – bei den Reiseteilnehmern wohl noch lange nachklingen.







IHR ELEKTRO-PARTNER VOR ORT

Elektro Siegrist AG

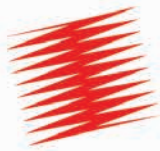
Dorfstrasse 2, 5082 Kaisten

+41 62 869 70 70, www.siegrist-elektro.ch

360° Schweizer Elektrotechnik

Ein Unternehmen der **Burkhalter**
Group

Feuer und Flamme für Ihre Heizung.



**heizen wärmen
rebmann**

5082 Kaisten

Tel. 062 869 90 00

heizen-waermen.ch



PELIKAN
BAHNHOFSTRASSE 8

APOTHEKE
5080 LAUFENBURG

TEL 062 / 874 12 76 FAX 062 / 874 20 25

E-Mail: pelikan-apotheke@ovan.ch



• Treuhänder • Steuerberater • Finanzberater • Anlageberater • Versicherungsfachmann • Liegenschaftenverwalter

«Alles aus einer Hand»

Stäubli Treuhand AG

5085 Sulz, Tel. 062 286 88 88, info@staeubli-treuhand.ch, www.staeubli-treuhand.ch

Diskussion im Freifach Politik über Religionsfreiheit und Händedruck

HANDSCHLAG VERWEIGERN: ERLAUBT ODER NICHT?

Foto: www.FOTOLIA.DE

Im Frühling 2016 sorgte eine juristische Frage in der Schweiz für Aufsehen: Zwei Schüler weigerten sich im Kanton Basel-Landschaft, ihrer Lehrerin aus religiösen Gründen die Hand zu geben. Nach rechtlichen Abklärungen hat die kantonale Bildungsdirektion reagiert und den Handschlag für alle Schüler zur Pflicht erklärt.

Die 14 und 15 Jahre alten Brüder, die in Therwil (BL) die Schule besuchen, hatten den Handschlag mit dem Hinweis auf die Religionsfreiheit verweigert. Dabei ist dieser an vielen Schweizer Schulen Tradition. Auch an der Kreisschule Laufenburg gehört diese Form der Begrüssung bei vielen Lehrpersonen zum Schulalltag. Allerdings: In zahlreichen konservativeren Formen anderer Religionen (Hinduismus, Islam, Judentum) ist der Händedruck zwischen Mann und Frau unüblich oder gar untersagt.

Um zu vermeiden, dass die Situation eskaliert, hatte der Schulleiter von Therwil den Jungen gestattet, die Lehrerin nicht mit Handschlag begrüßen und verabschieden zu müssen. Diese Entscheidung hatte zu zahlreichen Protesten geführt. Politiker, Lehrer und in diesem Fall Muslime kritisierten das Vorgehen des Schulleiters. Saïda Keller-Messahli, die Präsidentin des Forums für einen Fortschrittlichen Islam, sagte damals: „Diesen Forderungen nachzugeben, bedeutet, dem politischen Islam Tür und Tor zu öffnen. Das dürfen wir nicht zulassen. Wir leben hier nicht in Saudi-Arabien!“

Nach einer rechtlichen Abklärung ist nun klar: Im Kanton Basel-Landschaft darf kein Schüler mehr aus religiösen Gründen seinen Lehrern den Handschlag verweigern. Wer sich nicht daran

hält, wird ermahnt oder mit einer Busse von bis zu 5000 Franken bestraft.

Rechtlich scheint die Sache geklärt: Die Religionsfreiheit werde durch den Zwang des Händedrucks nicht eingeschränkt. Nicht alle sind aus moralischer Sicht mit dieser juristischen Einschätzung einverstanden: Die Schülerinnen und Schüler der Bez.-Klasse 3a haben im Freifach Politik über den Fall debattiert und ihre Gedanken dazu formuliert.

Tabea, Bez 3a

Lorena

Der Händedruck darf nicht verweigert werden, aber Weihnachtslieder singen zur Weihnachtszeit ist wieder erlaubt? Die Religionsfreiheit der Schweiz widerspricht sich meiner Meinung nach, wenn das Weihnachtssingen respektiert wird, aber die Verweigerung des Händedrucks nicht.

Emma

Mir persönlich fällt es schwer zu glauben, dass ein Händedruck so viele Diskussionen auslösen kann. Wenn man jemanden aus religiösen Gründen die Hand nicht geben kann, so findet man mit dem Gegenüber bestimmt eine andere respektvolle Art, sich zu begrüßen.

Lia

Ich finde, Schüler dürfen den Händedruck aus religiösen Gründen verweigern, wenn sie eine andere Variante der Begrüssung mit der Lehrperson vereinbaren können.

Janis

Da eine Schule eine religionsfreie „Zone“ ist, darf man einen Händedruck aus religiösen Gründen nicht verweigern. Ein Händedruck ist eine höfliche Geste, wel-

che in der Schweiz als eigentliche Begrüssung gilt.

Joel B.

Ich finde, dass man die Hand geben soll, auch wenn die Religion dies verbietet. Es halten sich sicher nicht immer alle an die Regeln der Religion.

Andy

Ich finde, der Handschlag sollte verweigert werden dürfen, falls es der Glaube des Schülers verbietet. Jedoch sollten diese Schüler mit der Lehrerin eine alternative Form der Begrüssung vereinbaren.

Luca

Ich finde, man sollte wirklich keinen Aufstand machen wegen eines solchen Falles. Man sollte den Kindern beibringen, dass das Händeschütteln in der Schweiz eine Geste der Höflichkeit ist und dass sie sonst später im Leben mögliche Komplikationen erleiden müssen.

Felix

Der Händedruck ist zwar etwas, das man aus Höflichkeit macht, aber man hat im Alltag keinen Zwang, jemandem die Hand zu schütteln. Daher finde ich, man sollte die Ansicht der Muslime und orthodoxen Juden tolerieren und sich ohne „Handshake“ begrüßen.

Daria

Ich finde, jeder sollte seinen Respekt auf seine eigene Weise ausdrücken dürfen. Wenn ihr Glaube es den Schülern verbietet, der Lehrerin die Hand zu geben, sollte man sie nicht gegen ihre Überzeugung dazu zwingen.




TOYOTA


DAIHATSU

141-776

- Garage
- Spenglerei/Spritzwerk
- Grosse Ausstellungshalle
- Tankstelle

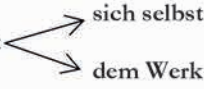
AUTOMOBILE WEISS AG

Hauptstrasse 63
5085 Sulz

Telefon 062 875 16 65
Fax 062 875 24 76

www.automobileweiss.ch

info@automobileweiss.ch

Kreatives Tun im Dialog mit 

Förderung - Beratung - Begleitung

im künstlerischen Schaffen
im therapeutischen Prozess
in der kreativ-pädagogischen Bildung

Einzel- / Gruppensitzungen für Erwachsene und Kinder
Krankenkassen anerkannt (EMR)

Gesundheitsförderung Mal-/Kunsttherapie

HANDLUNGS-SPIEL-RAUM Praxis/Atelier

B
I
L
D



Lisa Brutschi
M.A. Kreativpädagogin
Dipl. Mal-/Kunsttherapeutin GPK/IHK
Krankenkassenanerkennung EMR

Marktgasse 180
CH - 5080 Laufenburg
+41 / (0) 79 774 33 01
www.lisabrutschi.ch
bilddialog.lisa@hispeed.ch

D I A L O G





**Winkler Wil
Haustechnik AG**



BadeWelten

SPENGLEREI | SANITÄR | HEIZUNG
KAPELLENSTRASSE 213 | 5276 WIL AG
TEL 062 867 21 00 | FAX 062 867 21 09
WWW.WINKLER-WIL.CH



HEIZÖL, HOLZ-PELLETS, SOLAR? 058 476 51 51

LANDI FRILA – Ihr Partner für Energie
landifrila.ch

agrola.ch

WIE VIEL RELIGION IST IN DER SCHULE ERLAUBT?

Zur Begrüssung einen festen Händedruck. Etwas völlig Normales. Mit der Klasse in den Schwimmunterricht gehen. Das sind wir gewohnt. Beim Weihnachtssingen der Schule ein Lied vorsingen. Dafür proben wir schon zwei Wochen vorher.

Was für uns so normal erscheint, geht für andere aufgrund ihrer Religion gar nicht. In den letzten paar Jahren prägten etliche Schlagzeilen die Schweizer Zeitungen: *Muslimischer Schüler verweigert Händedruck mit Lehrer. Debatte über Weihnachtsverbot an deutscher Schule. Muslimische Mädchen müssen an Schwimmunterricht teilnehmen.* Wie kam es dazu?

2017 wurde aufgrund von mehreren Vorfällen von Händedruck-Verweigerungen über ein neues Gesetz abgestimmt, welches will, dass Schüler, dessen Religion den Handschlag zwischen

Mann und Frau nicht erlaubt, dazu gezwungen werden können. Dieses Gesetz wurde zunächst nur von der SVP unterstützt und fiel schlussendlich durch. Die Bildungsdirektion des Kantons Basel-Landschaft kam hingegen zu einem anderen Schluss (siehe separater Artikel in dieser Ausgabe).

2012 weigerten sich Eltern zweier türkischer Mädchen, ihre Kinder in den gemischten Schwimmunterricht zu schicken. Obwohl der Koran eine Bedeckung des weiblichen Körpers erst ab der Geschlechtsreife verlangt, untersagt er trotzdem schon vorher den gemischten Schwimmunterricht. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte entschied damals, dass die Eltern verpflichtet sind, ihre Kinder zum Schwimmunterricht zu schicken. Es sei ihnen erlaubt Burkinis, also Ganzkörperanzüge, zu tragen. Begründung: Es stärke den Klassenverband.

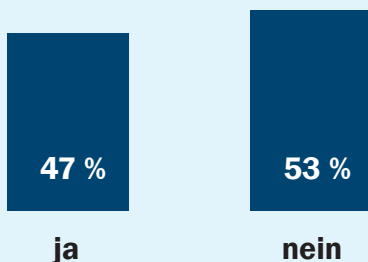
Nachdem ein Vater 2016 seinen Sohn nicht in die Schule gehen liess, weil es da um das Weihnachtssingen ging und dies nicht ihrer Religion entsprach, gab es Diskussionen. Die Verantwortlichen kamen zum Schluss, dass es für alle Kinder obligatorisch sei, während der Schulzeit an den Proben des Weihnachtssingens teilzuhaben. Die Teilnahme an den Auftritten ausserhalb der Schulzeit war nicht obligatorisch. Das Kind müsse bei den Proben nicht mitsingen, wenn es nicht wolle.

Die Klasse 3b der Bezirksschule ist im Rahmen des Freifachs Politik der Frage nachgegangen, was die Schülerinnen und Schüler im Schulhaus Blauen von diesen Fällen halten. In einer anonymen schriftlichen Befragung hat die Klasse folgendes herausgefunden. 216 Fragebögen wurden ausgewertet.

Andrea, Bez 3b

Die Klasse Bez 3b bedankt sich bei allen Schülerinnen und Schülern, die an der Befragung teilgenommen haben!

Sollte man am schulischen Schwimmunterricht teilnehmen müssen, auch wenn die eigene Religion dies verbietet?



Beim Thema Schwimmunterricht zeigt sich die Schülerschaft eher gespalten: 47 Prozent der Rückmeldungen finden es falsch, dass jemand aus religiösen Gründen dem Schwimmunterricht fern bleibt. Einerseits sei dies eine Frage der Gleichbehandlung, andererseits gehe es um Anpassung. Vorgeschlagen wird, Mädchen sollen Burkinis (also Ganzkörperanzüge) tragen. Auch praktische Argumente werden genannt: Es sei wichtig, schwimmen zu lernen, zumal es im Rahmen des obligatorischen Schulunterrichts stattfände.

Eine knappe Mehrheit von 53 Prozent möchte Rücksicht auf religiöse Gefühle nehmen. Man dürfe niemanden zum Schwimmunterricht zwingen und könne den Schülern in dieser Zeit eine andere Beschäftigung geben. Manche finden, man solle den Schwimmunterricht ganz freiwillig machen.

#SCHULREISEN



Carmäleon Reisen ist ein zuverlässiger Carreise-Veranstalter für Schulfahrten, Exkursionen, Abschlussreisen und Transfers aller Art. Wir sind mit Erfahrung und Freude für Sie da! www.carmaleon.ch

Mitglieder der Carmäleon-Gruppe.

Wir suchen starke Jungs und Power-Girls

Landschaftsgärtner und Landschaftsgärtnerinnen sind:

- kreative Gestalter
- kluge Köpfe
- Technikfreaks
- Anpacker
- Naturliebhaber
- Handwerker
- feine Typen!



Cyrell Vogel

Lernender im 1. Lehrjahr:

«Ich arbeite gerne draussen in der Natur und schätze die vielseitigen Arbeiten...»

«Darum mache ich eine Lehre als Gärtner Fachrichtung Garten und Landschaftsbau EFZ bei Florian Gartenbau.»

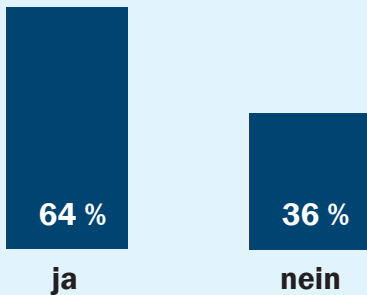
**Während einer einwöchigen
Schnupperlehre zeigen wir Dir
gerne unseren tollen Beruf!**

Florian GmbH Gartenbau

5275 Etzgen - 062 867 30 00 - info@florian-gartenbau.ch



Sind deiner Meinung nach schulische Schwimmkurse überhaupt nötig?



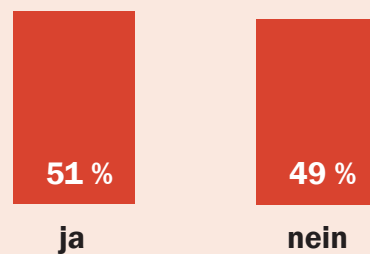
Fast ausgeglichen schätzen die Blauen-Schülerinnen und -Schüler die Frage nach dem Weihnachtssingen ein: 51 Prozent finden, alle Schüler müssten daran teilnehmen. Es sei ein Schulanlass und somit während der obligatorischen Schulzeit. Wer aus religiösen Gründen keine Weihnachtslieder singen wolle, solle einfach nicht mitsingen. Manche haben wenig Verständnis für die Frage: Schliesslich sei das Singen nicht schädlich.

Wer dagegen ist, möchte niemanden zwingen, Lieder fremder Religionen singen zu müssen: „Christen müssen ja auch nicht an ihren Festen teilnehmen“, schreibt jemand. Die obligatorische Schulzeit müsse aber nachgeholt werden, sonst sei es nicht fair.

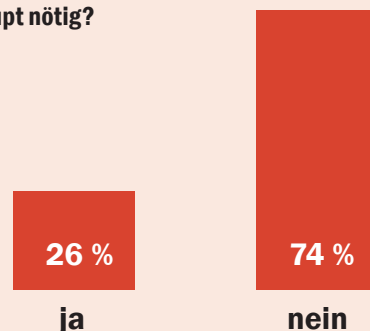
Am schulischen Weihnachtssingen haben rund ein Viertel nichts auszusetzen. Sie empfinden es als schöne Tradition mit einer feierlichen Stimmung. Es werde das Gemeinschaftsgefühl gefeiert und die Vorfreude auf Weihnachten vergrössere sich.

74 Prozent der Schüler wollen die Schule als religionsfreien Ort verstanden wissen. Dort habe auch das Weihnachtssingen keinen Platz, weil Religion eine private Sache sei. Einige sehen es weniger durch die Brille der Religion: Sie erinnern daran, dass das Singen nicht allen Spass mache und viele sowieso nicht mitsägen, da es in der Oberstufe peinlich sei. Man solle höchstens im Klassenverband singen. Jemand schreibt: „Man kann auch auf youtube Weihnachtslieder hören.“

Sollten auch Kinder, die eine andere Religion haben, während der Schulzeit am Weihnachtssingen der Schule teilnehmen müssen?



Ist ein schulisches Weihnachtssingen deiner Meinung nach überhaupt nötig?

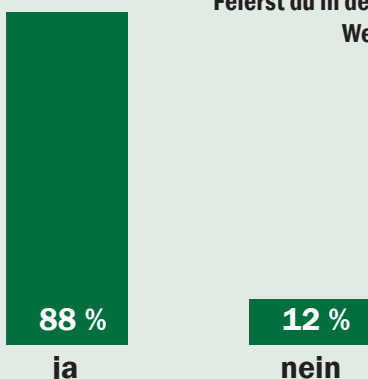


Am eindeutigsten fiel die letzte Frage aus: Fast 9 von 10 Schülern feiern zu Hause Weihnachten. „Es ist ein Familienfest, das einfach dazugehört“, schreiben mehrere Jugendliche. Es scheint ein wichtiges Bedürfnis von vielen zu sein, mindestens ein Mal im Jahr mit der ganzen Familie zusammen zu sein. Herausgestrichen werden dabei die Glücksgefühle, die Freude, die Tradition, das gute Essen und... natürlich die Geschenke.

Dass 12 Prozent keine Weihnachten feiern, hängt nur in Teilen damit zusammen, dass die Befragten einer anderen Religion angehören. Manche verbinden mit diesem Fest negative Erfahrungen, was es für sie zu einem melancholischen Anlass macht.

ZUSAMMENSTELLUNG: IVANO BONADEI

Feierst du in deiner Familie Weihnachten?





Gemeinde
Mettauertal



Lehrstelle als Kauffrau / Kaufmann EFZ

Bist du genau so dynamisch und kommunikativ wie wir? Dann passt du hervorragend in das tatkräftige Team der Gemeindeverwaltung Mettauertal. Wenn du uns dabei unterstützen willst, eine junge Gemeinde in eine viel versprechende Zukunft zu führen, dann möchten wir dich gerne kennenlernen.

Melde dich bei: **Sandra Umbricht, Berufsbildungsverantwortliche,**
062 867 21 60, einwohnerdienste@mettauertal.ch

Wir freuen uns auf dich!

www.mettauertal.ch | Lebensräume für Lebensträume
Gemeinde Mettauertal | Hauptstrasse 68 | 5274 Mettau | 062 867 21 60

Pontoniere Sisseln



Die Sissler Pontoniere

Gegründet im Jahre 1881, zählt der Pontonierfahrverein Sisseln seit jeher zu den Aushängeschildern des Dorfes. Nebst den sportlichen Ambitionen legt der Verein auch stets grossen Wert auf eine solide Jugendarbeit sowie ein gutes Vereinsleben, in dem Spass und Freude sowohl an Sport als auch am Kollegialen erste Priorität geniessen. Doch auch bei Unglücksfällen auf dem Wasser oder Naturkatastrophen stehen wir jeder Zeit helfend zur Seite.

Erfolge

Die Sissler Pontoniere gelten in den 2000'er als einer der erfolgreichsten Fahrvereine, holten nicht weniger als 11 CH-Titel im Junioren- sowie einigen weiteren Titeln im aktiven Bereich. Dies war nebst den Trainingsleistungen auch den stets professionellen Übungsleitern geschuldet. Der Erfolg des Einzelnen wurde in der Folge in 2 Titel im Sektionswettfahren umgemünzt, als man diesen in Diessenhofen 2007 einheimsten und 2 Jahre darauf in Aarwangen 2009 verteidigen konnten.

Lust auf mehr?



Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Nur zu gerne würde sich der Verein über interessierte (Nachwuchs-) Fahrer, welche Spass am Wassersport in freier Natur hätten, erfreuen.

Werden Sie Aktivmitglied oder Jungpontonier!

Oder liegt Ihnen der Sport nicht? Sind sie bereits verplant und finden keine Zeit mehr für eine weitere Aktivität, möchten uns aber dennoch unterstützen?

Dann werden Sie Passivmitglied und profitieren Sie davon!



Mehr Infos unter:

www.pontoniere-sisseln.ch oder unter Facebook!



Fischessen Sisseln

27. – 29.
Juli 2018

Freitag ab 16.00 Uhr
Samstag ab 11.00 Uhr
Sonntag ab 11.00 Uhr

Das alljährliche
Fischessen in Sisseln ist
bereits seit Jahrzehnten
Tradition. Dabei lassen
sich die Besucher nebst
dem kulinarischen auch
von der herrlichen Idylle
am Rhein verwöhnen.
Unsere fantastischen
Helfer im und um den
Verein untermauern
dieses Volksfest, welches
eindeutig zu den
Jahreshighlights im Dorf
gezählt werden darf!
Wir freuen uns auf Sie!

TRAININGSZEITEN

Aktive:

Dienstag, 19.00 – 20.15

Freitag, 19.00 – 20.15

Jungpontonier:

Dienstag, 17.30 – 19.00

Freitag, 17.30 – 19.00



Intelligente Kommunikation auf allen Kanälen



effingerhof



binkert buag

Effingermedien: Herausgeberin der regionalen
Zeitungen «General-Anzeiger» und «Rundschau».

zentrum-medienproduktion.ch

Zentrum
Medienproduktion

